

Hagelschäden im Neonlicht

In Westhausen beobachtet: Bei der Hagelaktion Schaden begutachten und eventuell sofort reparieren lassen

Knapp 250 Fahrzeuge werden in dieser und der nächsten Woche im Hagelschaden-Zentrum in Westhausen begutachtet. Das Unwetter vom 26. Mai hat an vielen „Heiligen Blechle“ in und rund um Westhausen und Lauchheim seine unschönen Spuren hinterlassen.

Sandra Fischer



Thomas Färber drückt mit einem langen Haken die vom Hagel hinterlassenen Dellen aus dem Dach. Der Himmel ist dafür gelockert worden. (Foto: sf)

Westhausen. Irmgard Jakob aus Lauchheim ist mit dem Fiat Stilo der Tochter da. Eigroß waren die Hagelkörner in der Lauchheimer Bahnhofstraße. „Knapp vor einem Totalschaden“, stellt der Sachverständige der Württembergischen Versicherung AG, Richard Schübl, nach seiner Begutachtung und Auswertung fest. 190 Dellen sind auf dem Dach des Fahrzeugs. Jetzt heißt es entweder reparieren lassen oder die Nettosumme des Schadens abzüglich der Selbstbeteiligung auszahlen lassen.

Hagelschäden seien bei der Württembergischen Versicherung AG, der Tochter der Wüstenrot & Württembergische (W&W) im Rahmen der Teilkaskoversicherung abgedeckt. Wer sie in Anspruch nehme, behalte seinen Schadenfreiheitsrabatt und werde nicht höhergestellt. „Es ist Ansichtssache, wie sehr die Dellen den Fahrzeughalter stören“, sagt der Sachverständige. „Sollte jedoch der Lack gerissen sein, kann das Fahrzeug zu rosten beginnen“, mahnt er zur Vorsicht.

Im 40-Minuten-Takt begutachten die Sachverständigen der W&W, der DEVK und der VHV, die sich im Hagelzentrum angemietet haben, die Fahrzeuge. Die aufgestellten Stellwände im Streifen-Design und die Neonleuchten haben ihren Sinn. Die Streifen reflektieren sich auf der Autokarosserie, so werden Dellen und Unebenheiten erst richtig sichtbar. Vor allem bei mattem Lack sei ein Schaden oft schwer zu erkennen. „Viele wissen oft gar nicht, dass sie einen Hagelschaden am Auto haben. Bei Sonnenlicht sind die Dellen kaum zu sehen. In einer Halle oder Garage gelingt das schon leichter“, sagt Schübl, der bereits eifrig am nächsten Fahrzeug den Stift zückt und jede Delle markiert

und anschließend zählt. „So schlimm sieht es nicht aus“, atmet Ivonne Jonas auf. Sie war am „Hagelabend“ in Westhausen unterwegs und parkte ihr Auto in einer „hagelarmen“ Zone. Die anschließende Kalkulation des Schadenfalls basiere auf der „sanften Reparaturmethode“, erklärt Stübl. Die Dellen werden gedrückt oder mittels der Klebetechnik rausgezogen. „Diese Reparaturmethoden sind die besten für das Fahrzeug. Alles bleibt original erhalten und durch den reparierten Hagelschaden erleidet das Fahrzeug keinen Wertverlust“, erklärt er. Früher, vor mehr als 15 Jahren, wurde der Hagelschaden noch gespachtelt und eine zweite Lackschicht aufgebracht. Wie es jetzt funktioniert, ist an der Arbeit von Thomas Färber, gelerntem Karosseriebauer, zu sehen. Er drückt mit viel Fingerspitzengefühl die Dellen aus dem Dach eines schwarzen BMWs. Dafür fährt er mit einem langen Haken zwischen Dach und dem gelockerten Himmel. „Das ist Übungssache“, weiß Schübl, und rät, nur geschulte Leute an Hagelschäden ranzulassen, die sonst nichts anderes machen. Und wenn es mal wieder hagelt? Schübl verspricht sich nicht viel davon, das Fahrzeug mit Decken zu schützen. „Diese kann es verwehen oder diese können von einem Hagelkorn durchfetzt werden“, sagt er. Auch Hagel-Schutzmatten hätten sich nicht bewährt. Der beste Schutz sei immer noch die Garage. Alles andere sei einfach Schicksal.

© Schwäbische Post 08.06.2010